

Niederschrift

**über die Einwohnerversammlung der Gemeinde Selent
am Mittwoch, den 09. Oktober 2024, um 19.00 Uhr
in der Aula der Schule,
Schulstr. 8, 24238 Selent**

**Beginn: 19:00 Uhr
Ende: 21:40 Uhr**

Teilnehmer:

Bürgermeisterin Tenambergen
Einwohner/innen gemäß Anwesenheitsliste (175)
Bürger/innen von außerhalb gemäß Anwesenheitsliste (14)
Mitglieder der GV Selent
Bürgermeister Thomas Hass, Stadt Schwentinal, als Moderator
LVB Herr Aßmann, Amt Selent/Schlesien, Protokollführer

Gäste:

Herr Landrat Björn Demmin
Herr Plischka AWKP
Herr Treu AWKP
Herr Struckmeier IPP
Herr Schillert IPP

Presse: Herr Spyra KN

Tagesordnung:

- 1. Eröffnung und Begrüßung**
- 2. Erweiterung des Gewerbegebietes Selent – Ansiedlung der Abfallwirtschaft Kreis Plön (AWKP)**
- 3. Bericht der Bürgermeisterin**
- 4. Verschiedenes und Anfragen**

Vor der Abstimmung über Anregungen und Vorschläge sind diese schriftlich festzulegen. Eine Abstimmung über Anregungen und Vorschläge, die nicht Gemeindeangelegenheiten betreffen, ist unzulässig.

Ergänzungen zur Tagesordnung werden nicht vorgebracht.

1. Eröffnung und Begrüßung

Bgm. Tenambergen eröffnet die Einwohnerversammlung und begrüßt den Landrat, die Gäste, Herrn Haß, die Verwaltung, die erschienenen Selenter Einwohnerinnen und Einwohner und alle Gäste von außerhalb.

Als Moderator begrüßt sie Bürgermeister Thomas Haß, dem sie das Wort erteilt.

Thomas Haß bedankt sich und wünscht sich einen sachlichen Austausch der Bürger/innen miteinander für den Entscheidungsprozess. Nach den Vorträgen, können wieder Fragen gestellt und Anregungen gegeben werden, wobei er darum bittet, sich kurz zu fassen, damit viele Bürgerinnen und Bürger drankommen. Zunächst haben die Einwohner Selents den Vorrang.

Eine Bürgerin erklärt, dass nach der Hauptsatzung der Gemeinde auch alle Redebeiträge zugelassen werden müssen und alle Fragen beantwortet werden müssen.

Erörtert wird heute erneut die mögliche Ansiedlung der AWKP in Selent.

Bürger/innen haben bei der Einwohnerversammlung das Stimm- und Wortrecht. Abstimmungszettel wurden ausgegeben.

Bürgermeisterin Tenambergen berichtet zu den Planungen des Gewerbegebietes Selent aus dem Jahre 2002. Bereits seit damals ist eine Erweiterungsoption geplant gewesen. Die Grundsteinlegung erfolgte im Jahr 2004. Zunächst verlief die Ansiedlung von Gewerbebetrieben schleppend. Später war die Nachfrage grösser. Im Jahr 2019 entschied sich die Gemeinde dazu, die Gelegenheit zu nutzen, und die Erweiterungsfläche käuflich zu erwerben. Hier sollte keine kleinteilige Erschließung erfolgen, sondern die Gemeinde beabsichtigte, einen größeren Erwerber zu finden und die Erschließung auf ihn zuzuschneiden. Ein Ankerkunde wurde gesucht und es fanden Gespräche mit der IHK der WFA und anderen leider ohne Erfolg statt. Anfang 2024 ist die Gemeinde dann ins Gespräch mit der Abfallwirtschaft Kreis Plön gekommen. Es gab dann eine Betriebsbesichtigung in Plön durch die Fraktionsvorsitzenden und die Verwaltung und sie selbst, bei der man feststellte, dass man nichts entdeckt hat, was man sich nicht auch in Selent vorstellen könnte.

Vom Verfahren her wurde geplant, zunächst abzuwarten, dass die Gremien des Kreises entsprechende Beschlüsse fassen würden. Danach fand am 28.08.2024 eine Einwohnerversammlung im Selenter Hof statt, bei der nicht alle Bürgerinnen und Bürger Platz fanden. Daher findet heute die Einwohnerversammlung 2.0 zur umfassenden Information der Bürger statt. Anschließend sollen sich die Gremien der Gemeinde Selent mit der Ansiedlung beschäftigen.

Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es noch keine Beschlüsse, keine Verträge und keine Entscheidung.

Bürgermeisterin Tenambergen übergibt das Wort an den Landrat Björn Demmin.

Landrat Demmin dankt für die Einladung. Die Einwohnerversammlung ist das richtige Format für die Bürgerinnen und Bürger, um Antworten auf ihre Fragen zu bekommen. Er freut sich über die zahlreichen Teilnehmer und wäre auch noch ein drittes Mal nach Selent gekommen. Das Planungsbüro IPP ist wieder mit zu Gast. Zur Richtigstellung und um dem Wunsch nach mehr Information nachzukommen, habe man die Präsentation ergänzt. Der Sachstand zur Planung wird dargestellt und es wird ausführlich erläutert, was geplant ist und es werden Fragen beantwortet.

Landrat Demmin erläutert, warum sich der Kreis mit der Abfallwirtschaft in der Gemeinde Selent ansiedeln möchte. Der Platz in Plön ist mit 9.800 Quadratmetern nicht ausreichend und nicht mehr zeitgemäß. Man wolle die AWKP zukunftsfähig aufstellen, der Standort Selent ist ideal. Der Weg geht weg von der Abfallwirtschaft hin zur Ressourcenwirtschaft. Auch neue Vorschriften erfordern die Suche nach einem größeren Standort für den ganzen Kreis Plön, der Sicherheit für die nächsten Jahrzehnte gibt. Es sei seine Aufgabe als Landrat, einen geeigneten Standort zu finden. Als Standort gab es auch die Gemeinde Lebrade in Kossau aber dort ging es nicht so schnell voran, daher sei man gerne nach Selent gekommen. Der Standort liegt zentral, hat eine gute Anbindung an die B 202 und ermögliche einen wirtschaftlichen Betrieb, der den Gebührenzahlern zugutekommt. Man kann aus Sicht des Kreises so planen, wie es den Anforderungen und Standards mit mehr Bewegungsfläche und mehr Lagerfläche heute entspricht. Er habe ein Verhandlungsmandat, aber es gehe erst weiter, wenn die Gemeinde auch entsprechende Beschlüsse fasst. Betriebshöfe sind keine Deponien. Betriebshöfe wie in Plön, gibt es auch anderswo, dienen der kommunalen Daseinsvorsorge und sind für alle unterwegs. Es handelt sich um ein Unternehmen der kommunalen Daseinsvorsorge, man habe keine Gewinnabsichten und sei ein verlässlicher Partner. Die Erweiterungsfläche spielt heute noch keine Rolle, sondern bietet zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten in späteren Jahren. Die PV-Freiflächenanlagen möchte der Kreis gemeinsam mit der Gemeinde entwickeln. Es sei von Vorteil, dass es ein kommunales Vorhaben werde. Mögliche Projekte sind weiterhin die Erlebnispädagogik im Naturerlebnisraum, Kooperationen mit Schulen und mit der Gemeinde, wie der Unterbringung des kommunalen Bauhofes. Es sei sinnvoll, an zentraler Stelle eine Ansiedlung zu finden. Was hinkommt und was nicht hinkommt, entscheidet man gemeinsam. Aus Sicht des Kreises handelt sie sich um ein hervorragendes Angebot der Gemeinde. Er hoffe, er könne einige Bedenken nehmen, um im Entscheidungsprozess weiterzukommen und eine Einigung zu erreichen.

2. Erweiterung des Gewerbegebietes Selent – Ansiedlung der Abfallwirtschaft Kreis Plön (AWKP)

Mit Unterstützung einer Beamerpräsentation berichtet Herr Plischka über die Ansiedlung der Abfallwirtschaft Kreis Plön in der Gemeinde Selent. Grundsätzlich ist die Abfallwirtschaft in allen 300 Landkreisen und rd. 100 kreisfreien Städten in Deutschland als originäre Aufgabe kommunal organisiert, wobei jeder dazu den besten Weg der Erledigung finden muss. So werden viele Dienstleistungen im Kreis Plön von privaten Dienstleistern erledigt.

Was nicht kommen wird, ist eine Deponie. Der Partner für die Müllverbrennung ist in Kiel. Die Deponie in Rastorf ist bereits seit 2005 geschlossen.

Was es nicht geben wird, ist eine Sortieranlage für den Gelben Sack. Der Gelbe Sack ist rein privatwirtschaftlich organisiert.

Es gibt kein Ungeziefer. Es wird kein Material gelagert. Das Material fließt täglich wieder ab.

Es gibt keine nennenswerte zusätzliche verkehrliche Belastung. Die Fahrzeuge fahren früh morgens vom Hof und kehren nachmittags zurück.

Die Ansiedlung hat daher keinen wertmindernden Einfluss auf die Grundstücke.

Die zentrale Lage Selents ist ein logistischer Vorteil. In Summe werden die Fahrstrecken reduziert, weil Selent zentral im Kreis Plön liegt.

Anhand der geografischen Karte werden die Abstandsradien, jeweils 250m, zur Betriebshoffläche dargestellt.

Die Abfallwirtschaft wird, wie es die bisherige Planung vorsieht, ins Gewerbegebiet einfahren, die Erschließungsstraße wird aber nicht so weit, wie nach der vorläufigen, aktuellen Planung gezeigt, vorgestreckt.

Alle Vorschriften des Immissionsschutzgesetzes werden im Rahmen der Bebauungsplanung abgearbeitet und umgesetzt. Erläutert werden die durchnummerierten Einzelflächen, von den Parkflächen bis zum außerschulischen Lernort, die in der Karte dargestellt sind.

Am Bild einer Umschlaghalle wird erläutert, dass der Restabfall dort nicht gelagert, sondern in der Halle abgekippt, mit Radladern auf Großcontainer verladen wird und werktäglich wieder vom Gelände abfließt. Die Tore der Halle werden geschlossen gehalten. Es gibt keine Geruchsemissionen.

Herr Schillert vom Büro IPP erläutert die mögliche Anordnung auf dem Betriebshofgelände und den Zeitablauf einer möglichen Projektverwirklichung. Anhand eines 3 D Geländemodells zeigt er, dass vom höchsten Punkt (8 m) einer Minivilla im Neubaugebiet ein virtuell dargestelltes Gebäude mit Höhe 10 m auf dem Betriebshofgelände nicht von dort aus zu sehen ist.

Eine Bürgerin interveniert. Es handele sich um eine ganz andere Präsentation als beim 1. Mal. Sie fordert daher noch eine dritte Einwohnerversammlung.

Herr Plischka fasst zusammen, dass sich die AWKP als Partner der Gemeinde versteht. Sie ist ein Arbeitgeber für 40-50 Beschäftigte mit Ausbildungsplätzen. Sie will die regenerative Energieerzeugung mittels Photovoltaik gemeinsam mit der Gemeinde und den Bürgern, die sich gerne beteiligen können, entwickeln und verbindet dies mit einem möglichen Ziel, den kompletten Fuhrpark autark mit Energie zu versorgen. Sie ist ein verlässlicher Partner und durch die kommunale Selbstverwaltung habe man immer die Möglichkeit der Mitsprache. Auch ein außerschulischer Lernort würde errichtet werden, so wie er in Plön bereits besteht.

Moderator T. Hass eröffnet die Fragerunde. Fragen und Anregungen der Einwohner/innen Selents und Bürger/innen von außerhalb (B) werden von der Bürgermeisterin (BGMin), dem Landrat (LR), Herrn Plischka, Abfallwirtschaft Kreis

Plön (P), Herr Schillert vom Büro IPP (Sch) und Herrn Struckmeier vom Büro IPP (St) beantwortet:

Fragen der Einwohner/innen Selents und Bürger/innen von außerhalb (B):

B.: Hat die Verwaltung die Investitionsgelder schon eingeplant?

Gibt es durch Zwischenlagerungsfahrwege zusätzliche Fahrten?

LR: Nein, die Investitionen für den Bau des Betriebshofes sind noch nicht im Haushalt abgebildet. In 2025 werden zunächst Mittel für die Planungskosten und für den Erwerb der Flächen eingeplant. Eine finale Einigung mit der Gemeinde über den Kaufpreis steht noch aus. Die I. sind dann in den Folgejahren bis 2027 geplant.

P: Ein Teil der Sammelfahrzeuge fährt nach Selent für einen Umschlag zurück. Es gibt für die weitere Verwertung der verschiedenen Stoffe verschiedene Partner. Die Reststoffe werden zum Beispiel zur Müllverbrennung nach Kiel gebracht. Lediglich die Reststoffe, die weiter weg von Kiel eingesammelt werden (vorwiegend östlich von Selent) würden über Großcontainer über Selent abfließen. Zur Zeit sind es in Plön werktäglich 3 Großcontainerzüge. Die präzise Logistik würde für Selent erst noch zu erstellen sein. Er könne daher keine abschließenden Angaben machen.

B: Benefit ist unklar. Bezieht er die beiden Kurkliniken in seine Überlegung ein, fällt es ihm schwer, sich das vorzustellen. Er ist nicht überzeugt, dass das Sinn mache.

BGMin: Trägt die Liste der Vorteile vor.

- Zukunftsträchtiges Gewerbe, dass es immer geben wird.
- Verlässlicher Partner mit Aufgaben der Daseinsvorsorge, kann nicht insolvent werden und ist für die nächsten 30 Jahre sicher.
- Unmittelbare Investitionen in der Gemeinde in Höhe von 10 - 20 Mio. €.
- Planung aus einem Guss, nicht hier und dort eine Halle.
- Laufende Vergabe von Aufträgen an regionale Betriebe, örtliches Gewerbe wird profitieren.
- Keine Planungskosten für die Gemeinde.
- Keine Erschließungskosten für die Gemeinde.
- Möglichkeit der Unterbringung des Bauhofes auf dem Gelände.
- Bürger können Abfallstoffe vor Ort entsorgen, ebenso ist die Schadstoffsammlung möglich.
- Arbeitgeber für rund 40 Beschäftigte, evtl. mit Ausbildungsplätzen.
- Kooperationsmöglichkeit mit der Schule.
- Alle können sich an der PV-Freiflächenanlage beteiligen.
- Großzügige Abstandsflächen.
- Parkplatzkonzept kann die Parkproblematik im Gewerbegebiet lösen.
- Gewerbesteuer

LR: In einem Gewerbegebiet ist mit Verkehr und irgendeiner Form von Arbeitsbetrieb zu rechnen. Die AWKP bringt keine größeren Nachteile als andere Gewerbebetriebe. Mehr Lärm, Verkehr und Gestank treten nicht ein.

B: Können Selenter Bürger/-innen ihren Abfall kostenlos abgeben?

P: Alle Leistungen werden nach dem Kostendeckungsprinzip abgerechnet und sind gesetzlich geregelt. Selbst, wenn er es wollte, dürfte er es nicht. Es ist nicht möglich. Nur die Ortsnähe könne man als Vorteil herausstellen.

Vorteile sehe er insgesamt in dem Außerschulischen Lernort, der Fläche 1, auf der ein Park o.ä. und ggf. ein Spielplatz durch die Gemeinde angelegt werden könnten. Die gesetzlich geforderte Ausgleichsfläche 2 könnte zu einem parkähnlichen Wald umgestaltet werden und über die gewerbliche Tätigkeit, Betrieb einer PV- (Frei)flächenanlage, würde zusätzlich Gewerbesteuer fließen. Schließlich nennt er die gegenseitigen Vorteile, wenn der gemeindliche Bauhof mit auf dem Gelände untergebracht würde.

B: Was ist mit Abfall am Wochenende?

P: Das Material muss immer ganz schnell in die Weiterverarbeitung. Daher wird versucht, dass sämtliches Material auch noch am Freitag abfließt. Daran hat auch der Verwerter ein hohes Interesse, denn frisches Material erzeugt viel Gas. Im Regelfall wird werktäglich abgefahren. Nicht geplante Ausnahmen kann es geben.

B: Wenig Gewerbesteuer ist ein riesiger Nachteil.

P: 30 T € / Jahr ohne PV Anlage.

B: Werden Rehe umgeleitet?

LR: Es werden Wildkorridore angelegt.

B: Inzucht? B 202 Überquerungsmöglichkeit?

LR: Dies sind Themen, die im Rahmen von Natur- und Artenschutzgutachten bei jeder Gewerbegebietsplanung im Rahmen des B-Planverfahrens abgearbeitet werden.

B: Benefit? Softshields? Wünsche? Was hat die AWKP mit der Erweiterungsfläche vor? Plan B in Kalübbe? Was ist, wenn die Flächen nicht an die AWKP verkauft werden?

LR: Er habe einen Auftrag zum Umschauen. Selent ist Plan A, sonst weitere Standorte ansehen. Wenn ohne Energie, dann müsse man neu bewerten. Erweiterungsfläche biete Erweiterungsmöglichkeiten und Entwicklungsmöglichkeit für die Zukunft.

B: Gewerbesteuer, möglicher Benefit? Körp.d.öff.Rechts zahlt nichts, nur Betrieb gewerblicher Art. Entsorgung bringt keine Gewerbesteuer. Aufträge für Handwerker, aber wenn Umdeklarierung, negative Auswirkung.

P: A.ö.R. zum 01.01.2025 ist steuerrechtlich nicht anders zu beurteilen, als der Kreis Plön in seiner heutigen Form. Die GmbH bleibt unangetastet und bleibt Tochter. Für die PV-Anlage wird neu die übliche Gewerbesteuer zu zahlen sein.

B: Kostendeckungsprinzip über Gebühren, daher keine Gewinne. Außerordentlicher Gewinn der GmbH, der Durchschnitt liegt nur bei 50 T €, daher wird Gewerbesteuer weniger.

P: Die Aufgaben der Abfallwirtschaft liegen vorrangig in der Daseinsvorsorge und es gibt keinen Wettbewerb mit der Privatwirtschaft.

B: Wo werden Wertstoffe monetarisiert? Frage nach Konzept zur Klimaanpassung? Wenn Ablösung des Gelben Sacks durch kommunale Wertstofftonne, wo kommt es dann hin?

P: Kein Zugriff auf das Material von Verpackungen. Führerschaft liegt bei der privaten Entsorgungswirtschaft. Die AWKP ist nicht Auftraggeber für die kommunale Wertstofftonne. Ergänzung der Gelben Tonne zur kommunalen Wertstofftonne ist

derzeit kein Thema, da viel zu kostenintensiv zu Lasten der Gebührenzahler. Kann absehbar nicht aus den Wertstoffen des Materials finanziert werden. Das System wird gegenwärtig nicht gebraucht.

B: Letztes unerschlossenes Gewerbegebiet in Selent. Wenn Fehrmarmbeltunnel kommt, ist nichts mehr da. Haben Sie, Frau Bürgermeisterin, einen Kaufpreis ausgehandelt? Wie hoch war der Kaufpreis?

BGMin: Lieber den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach. Jetzt hat man einen Betrieb, der berechenbar und sinnvoll ist. 2029 stehen die Leute nicht Schlange. Einen vereinbarten Preis mit der AWKP gibt es nicht. Wenn, wird nichtöffentlich darüber in der Gemeindevertretung beraten.

B: War der Kaufpreis Grundlage des Beschlusses im Kreis?

LR: Man verständigt sich über den groben Rahmen.

B: Hält die Aussage zu Wertminderung von Immobilien für nicht begründet. Mit Makler gesprochen, der sagt, mit 20 % Wertverlust ist zu rechnen.

LR: Sorge wird ernst genommen. Kennt diese Aussage nicht. Welche Parameter wurden eingepreist? Hält die Aussage für illusorisch, vielleicht mal den Makler benennen, um ein Gespräch zu führen.

B: Zur zentralen Sammelstelle für Restmüllumschlag. Kann man es nicht sinnvoller gestalten, z.B. mit zwei Ebenen? Es sollte besser geplant werden.

Sch: Wirtschaftlich ist das nicht darstellbar. Deutschlandweit gibt es keine anderen Konzepte.

B: Warum überhaupt Umschlag?

P: Keine Deponierung mehr. Material geht sofort in die Verwertung. Es folgt eine detaillierte Erläuterung der Materialverwertung.

B: Bemängelt Widerspruch zu Sammelfahrzeugen, die nicht weiter fahren, sondern zur Müllverbrennung. Kommt kompletter Abfall vom Kreis nach Selent?

P: Nein. Er erläutert die Fahrwege aus den verschiedenen Bereichen. Wie bereits weiter vorne festgehalten, würden die östlich von Selent gelegenen Bereiche in Selent umschlagen, die westlichen würden direkt in die Müllverbrennung nach NMS oder KI fahren.

B: Käufer von Immobilien in der Küsterkoppel sind abgesprungen. TING wird nichts, wenn AWKP kommt. MFH wird nicht gekauft. Veränderung zur letzten Präsentation. Jetzt Hallen? Was kosten die?

P: Investition von 10 Mio. € inklusive Hallen. 8-10 Mio. € für PV-(Freiflächenanlagen, Kosten abhängig von Größe der Freiflächenanlagen.

B: Kommunale Wertstofftonnen nicht Alternative zu Gelben Sack. Kommt von der Zero-waste-Bewegung. In Kunststoffmüll ist richtig Geld drin. Soll viel mehr verwertet werden. AW-Konzept. Z.Zt. noch nicht rentabel, aber Forschung, vielleicht mit Scancodes.

P: Wir können nur darstellen, was heute und absehbar klar ist. Unklar, ob Scancodes kommen. Anlage von heute nicht abbildbar. Wenn irgendwann, dann in ganz anderen Dimensionen, viel größere Einzugsgebiete, als unser Landkreis und an anderer geeigneter Stelle. Der Landkreis ist dafür zu klein. Abfallwirtschaftliche

Sortier- und Verwertungsanlagen sind immer nur in Kooperationen mit anderen Partnern / Kreisen möglich.

B: Ist aufgrund des Potentials maximal beunruhigt.

B: Warum AWKP und nicht Nichtstörendes Gewerbe?

BGMin: Zum Begriff gibt es genaue Definitionen. Sie verweist an Ing. IPP.

St: Erläutert ausführlich das F- und B-Planverfahren zur Gewerbegebietsentwicklung. Sämtliche Gutachten sind erforderlich und werden abgearbeitet. Beteiligungsrunden, BImSchG-Verfahren. In jedem Fall werden die neuesten technischen Anforderungen eingehalten und die rechtlichen und gesetzlichen Regeln beachtet. Jede einzelne Nutzung wird im B-Plan definiert. Es gibt Pufferstreifen. Welcher Nachteil soll hier störend sein?

B: Störendes Gewerbe. Bau und Verkehr hört man im Dorf. Teil des Restmülls wird umgeschlagen. Welche Menge? Restmüll, Biomüll, Sperrmüll. Vermutlich wird hier Biomüll umgeschlagen. Wieviel täglich? Jeder LKW störend in Summe gesehen. Nur 2 Ampeln an der B 202, daher fraglich, ob man Kinder auf die Straße schicken kann. Genaue Zahl der Fahrzeuge täglich zusätzlich fraglich.

P: Fahrzeuge fahren vorwiegend nach KI zur Müllverbrennung, nicht durch das Dorf. Zukünftig im Verhältnis eher weniger Fahrten. Zur Zeit 11 Fahrzeuge auf je einer 1 Sammeltour täglich. Hälfte fährt zum Sammelplatz. 3 Großcontainerzüge mit rund 10 t Gewicht je Container verlassen werktäglich das Gelände.

B. Kommen die dann wieder?

P: Nein. Die Fahrzeuge fahren logistisch optimiert möglichst nie leer.

B: Die Zahlen in der Zukunft werden doch mehr sein!? Rastorfer-Passau Deponie, Private?

P: R-P ist privat organisiert. Fahrzeuge des Fuhrbetriebes des Kreises fahren nicht dorthin. Private Bürger etwa 40 – 50 täglich.

B: 1. Veranstaltung noch geärgert, jetzt traurig. Erst Betriebshof, jetzt Müllumschlag, immer mehr hinzugekommen. Viel Gewerbefläche für 0 Einnahmen. 20 % Wertminderung. Wenn Wahl zwischen mit oder ohne Müll, dann ist doch klar, dass mit, weniger wert ist. Kein verlässlicher Partner im Prozess.

B: Frage an Gemeindevertretung. Muss doch Meinung der Bürger widerspiegeln. Spaltung der Bürger. Warum fragt man nicht die Bürger? Wenn 51 % dagegen sind, ist die AWKP nicht gewünscht.

BGMin erteilt GVer Hendricks das Wort: Er erläutert das Konzept einer repräsentativen Demokratie. Gewählte ehrenamtliche Gemeindevertreter entscheiden zum Wohle der Gemeinde. Er ist gewählter Kreis- und Gemeindeabgeordneter. Alle Fragen sind zu klären. Das Konzept ist im Ganzen gut. Es werden viele Gespräche vor Ort geführt. Am Ende ist es eine Entscheidung der Gemeindevertretung.

B: Gilt das Verfahren auch für NMS?

Sch: Ja.

B: Mehrfach Klagen von Bürgern über Gerüche und Lärm in NMS.

Sch: Altanlage mit Bestandsschutz

P: So wie es in NMS ist, wird es das in Selent auch gar nicht geben. NMS ist eine Abfallaufbereitungsanlage, also andere Anlage zur Aufbereitung. Über Gerüche und Beschwerden ist ihm nichts zu NMS bekannt. Auch Bioabfallaufbereitung gibt es dort.

B: Zusätzliches Brandrisiko für Selent. Brandfall in der Nähe von HH in Bardowick wird benannt.

P: Dort brannte n.s.K. eine Lagerhalle für Papier und Textilien. Hintergründe unbekannt. Brandschutzfragen werden im Rahmen des B-Planverfahren geklärt.

B: Brand wahrscheinlich durch eine Batterie.

P: Geplant ist in Selent keine Lagerhalle, sondern eine Umschlaghalle. Das ist eine andere Aufgabenstellung.

B: Projekt ist worst cast. 500 m entfernt. Geruchsbelastung erwartet. Wieso bei Müll keine Ungeziefer?

P: Es wird kein Abfall gelagert. Kein Ungeziefer.

B: War in Plön und hat 2 Möwen auf dem Dach gesehen. Hat Angst vor Spaltung des Dorfes.

B: Wenn er das vor 5 Jahren beim Kauf geahnt hätte, würde er mit Sicherheit woanders wohnen. Toleranzen in den Gesetzen. Nichts sicher auszuschließen. Verfall der Immobilienwerte wird so sein. Jetzt schon niedriger, als in anderen Gemeinden. Appell, anderen Ansiedlungsort zu finden. Appell an Gemeinde von Projekt abzurücken.

B: GVer Hendricks sitzt im Aufsichtsrat der AWKP. Müll in R-P ist der Müll des Kreises. Unbekanntes Verkehrsaufkommen in der Zukunft. Offensichtliche Wertminderung. Unbekannt, was mit Erweiterungsfläche passiert.

TING: Naturnahes, lebenswertes Projekt mit Fleur de Selent projektiert. 2022 Grundstück erworben, 2 MFH für rund 50 neue Selenter. 1/3 ist belegt. Hohe Nachfrage auch aus dem Süden. Aufgrund der Diskussion und dem unklaren Konzept, Unruhe unter den Mitgliedern. Appell an alle. Alles, aber bitte nicht die AWKP.

B: Steigt das Brandrisiko durch die Ansiedlung? Letztes Jahr sind 2 Fahrzeuge abgebrannt.

Sch: Tatsächlich gibt es mehr Probleme durch unsachgemäß entsorgte Handys und Akkus. Das Risiko wird höher.

LR: Es gibt für Selent einen Feuerwehrbedarfsplan, der Selent in eine Gefährdungskategorie einstuft. Selent ist in Stufe 4. Die Feuerwehr ist gut ausgestattet.

B: Ist eine zusätzliche Ampel vorgesehen?

BGMin: Eine 3. Ampel wurde beantragt und abgelehnt.

B: Frage nach dem Zeitplan. Wann plant Gemeinde eine Entscheidung zu treffen? Was passiert mit der Deponie in R-P?

BGMin: Nach der Einwohnerversammlung geht es in die Fraktionen. Im November Entscheidung, ob das Grundstück an die AWKP verkauft wird. Ohne Bürgerbefragung.

P: AWZ in Rastorf ist ein privater Entsorgungsbetrieb. Die Abfallwirtschaft Kreis Plön erledigt kommunalen Auftrag und gesetzliche Aufgabe.

B: Zitat aus Kreistagssitzung: „...oder es bleibt alles so wie es ist.“ Tetrisspiele. Flächen in Plön sind vorhanden. 20 Mio. € müssen nicht ausgegeben werden.

Moderator T. Hass schließt die Fragerunde.

3. Bericht der Bürgermeisterin

./.

4. Verschiedenes und Anfragen

Keine.

BGMin Tenambergen weist auf ein Faltblatt hin, dass sich die gesamte Gemeindevertretung überlegt hat. Es ist für die Bürger zur Information. Sie bittet alle, ein Exemplar mitzunehmen. Es wird in den nächsten Tagen an alle Haushalte verteilt.

Bürgermeisterin Tenambergen dankt allen für die Teilnahme.


Bürgermeisterin


Protokollführer